Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 5 (1829)

Heft: 1

Rubrik: Anekdote

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

herkulischen Statur der Großgeiger genannt, hatte 23 Kinder gezeugt; 17 derselben begleiteten ihn zu Grabe. Dessen Urgroßvater aber, Vater von 29 Kindern, ward von 19 derselben die nämliche Ehre zu Theil.

Die Kapelle am Stoß.

Wo Auen über Feindesgräbern grünen,
Wo starker Vorzeit Heldenmale stehen,
Will sich das Herz in freier Luft ergehen,
Will sich's so gern zur alten Kraft erkühnen.

Des Fremden stolze Reihen seh' ich blinken,
Um's Freiheits-Kränzchen will der Stolze minnen,
Im blut'gen Waffenrock will er's gewinnen;
Die Schlacht erdröhnt, und seine Schaaren sinken.

D'rum sei gegrüßt, der Väter Siegeszeichen!
Dich baute frommer Sinn auf blut'ge Aue,
Daß nach Jahrhunderten der Enkel schaue,
Wie stolze Dränger starker Eintracht weichen.

Der Zeiten Stürme zogen dir vorüber;
Du sahst des Lebens wechselnde Gestalten
Sich Dunstgebilden gleich der Nacht entfalten;
Noch schaust du frei in's fremde Land hinüber.

Und droht auf's neue deiner Flur Verderben,
Und will ersteh'n des Dranges alter Drache, —
Du weihst dein Volk zur kühnen Todesrache,
Du weihest es zu männlich freiem Sterben. B.

Anekdote.

Ein Ferker (Stickwaaren-Lieferant) aus dem Voralbergischen äußerte neulich in Heiden, bei'm Weggehen von einem Fabrikanten: „in 14 Tagen gedenke er wieder zu kommen, wenn unser Herr Gott ihm Gesundheit und Leben schenke; auf jeden Fall aber werde er in 4 Wochen gewiß wieder da sein.“